

Tippsche Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Tippsche Landeszeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Brand“, „Der Landwirt“, „Jedem Was“ und „Mittler für Tippsche Delmatschke“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.



Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für 1/2 Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Bei der Post für 1/2 Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Postbestellgeld für 1/2 Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Tippsche mit 16 Pfennig, für Anzeigen mit 20 Pfennig die kleinste Zeile oder deren Raum berechnet. Klebzeile 75 Pf. Komplette Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

Nr. 3

Detmold, Mittwoch, den 5. Januar 1916

149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

mit. Großes Hauptquartier, 4. Jan. 1916.
Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Der vergebliche Russenangriff in Ostgalizien.

Ein Fliegerangriff auf Ala.

mit. Wien, 4. Jan. Mittl. wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der

Feind schlug gestern seine Durchbruchversuche bei

Toborouk an der bessarabischen Grenze mit

großem Kräfteaufgebot fort. Sein Mißerfolg

war der gleiche wie an den vergangenen Tagen.

Die russischen Angriffe wurden überall abge-

schlagen, zum Teil in lang andauernden, blutigen

Kampfen. Besonders erbittert waren die

Kämpfe gegen den Mann in den zerhöf-

ten Gräben beim Hegehaus. Mitten im

Marasch, wo sich insbesondere das Barabier-

Infanterie-Regiment Nr. 16 neuerlich mit

Mut und Heldenmut behauptete.

Gegen wie an der bessarabischen Front

schickten die Russen, die der Feind südlich

von Cerna und gegen die Brückenköpfe von

Misiczo führte, und alle mit großer Heftigkeit

erneuerten Versuche der Russen, im Raum

nordöstlich von Buczacz in unsere Gräben einzu-

dringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor

überaus groß: in einem 10 Kilometer breiten

Stück zählten wir 2300 Russenleichen vor

unserer Front. Einzelne russische Batterien,

die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind

laut ihren eigenen Mitteilungen, mit 130 zu-

rückgeführt. Die Zahl der nordöstlich von Buc-

zacz in den letzten Tagen eingebrachten Ge-
fangenen übersteigt 800. Auf der oberen Kupa schloßen

die Truppen der Heeresgruppe Buchu-Gmolli

ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung,

aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Stallenscher Kriegsschauplatz.

In Süditalien und an der Dolomitenfront

finden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere

Flieger besetzten das Magazin des Feindes in

Ala mit Bomben. Der Ort Malborghet wurde

abermals aus schweren Geschützen beschossen.

Auch im Nizischer Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Stallenscher Becken und am Gebirge rührte

sich die italienische Artillerie. Mitten im

Peter Carp über Rumäniens Ziele.

Der bekannte rumänische Staatsmann Peter Carp hat in der Adresse an die rumänische Kammer eine außerordentlich bemerkenswerte Rede über die Aufgaben der rumänischen Politik gehalten, über die uns folgender Bericht zu-

kommt:

Carp sagte:

Wir müssen uns Rechenschaft darüber geben,

inwiefern die kriegführenden Staaten die Er-

reichung des rumänischen nationalen Ideals be-

einflussen. Zu diesem Zweck müssen wir die

Zust von einer Reihe von Legenden reinigen, die

den Blick unklar machen. England hat als

Kriegsgrund die Verteidigung der kleinen

Staaten angegeben. Wir haben gesehen, wie

England sie verteidigt. Die Wahrheit ist, daß

es die Verteidigung jener Staaten nur übernom-

men hat, um sich ihrer zu bedienen. England

behaupet, daß es kein Schwert gegen den deut-

sch Imperialismus gezogen habe. Frank-

reich stellt sich als Verteidiger der Zivilisation

hin. Der deutsche Kampf ist in Wirklichkeit ein

Kampf für die gemeinsame Zivilisation. Auf-

land schlägt sich im Namen der Orthodoxie und

des Panislamismus. Der wahre Grund für den

Krieg ist bei Frankreich die Wiedereroberung der

verlorenen Provinzen. Bei England liegt der

Grund darin, daß es eine deutsche Machtent-

stehung gesehen hat, wie sie sich in den Worten

des deutschen Kaisers ausdrückt, daß Deutsch-

lands Zukunft auf dem Balkan liegt. Auf-

land aber will Konstantinopel, die Dardanellen, das

Schwarze Meer und die Donaumündungen.

Welches hiervon sind Absichten, die gegen uns

gerichtet sind? Glauben Sie, daß wir das

Wort, von dem Rumänien gesprochen hat,

verwirklichen können. Ich glaube nicht. Sieben-

bürgen können wir nur durch Fortwähren

der österreichisch-ungarischen Monarchie er-

reichen.

Die Zukunft Rumäniens liegt auf dem Balkan.

Wir müssen uns Rechenschaft darüber geben,

inwiefern die kriegführenden Staaten die Er-

reichung des rumänischen nationalen Ideals be-

einflussen. Zu diesem Zweck müssen wir die

Zust von einer Reihe von Legenden reinigen, die

den Blick unklar machen. England hat als

Kriegsgrund die Verteidigung der kleinen

Staaten angegeben. Wir haben gesehen, wie

England sie verteidigt. Die Wahrheit ist, daß

es die Verteidigung jener Staaten nur übernom-

men hat, um sich ihrer zu bedienen. England

behaupet, daß es kein Schwert gegen den deut-

sch Imperialismus gezogen habe. Frank-

reich stellt sich als Verteidiger der Zivilisation

hin. Der deutsche Kampf ist in Wirklichkeit ein

Kampf für die gemeinsame Zivilisation. Auf-

land schlägt sich im Namen der Orthodoxie und

des Panislamismus. Der wahre Grund für den

Krieg ist bei Frankreich die Wiedereroberung der

verlorenen Provinzen. Bei England liegt der

Grund darin, daß es eine deutsche Machtent-

stehung gesehen hat, wie sie sich in den Worten

des deutschen Kaisers ausdrückt, daß Deutsch-

lands Zukunft auf dem Balkan liegt. Auf-

land aber will Konstantinopel, die Dardanellen, das

Der liberale Abgeordnete Diamandi be-

kämpfte die Ansicht Carps, Deutschland habe die Kultur der Kraft geschaffen, diese sei im Gegen-
satz zu den Ansichten Carps von Frankreich aus-
gegangen. (Beifall.) Bei Deutschland, wo die
Kultur allmächtig (11) seien, müsse man die Ur-
sachen des Krieges suchen, da es noch 1870 keine
Macht auf maritimen Gebieten entwickelte.
Nach der Katastrophe von Terajevo habe
Deutschland von seinem militärischen Ueberge-
wicht Gebrauch machen wollen. Der Redner be-
weiste die Richtigkeit der Ansicht Carps, daß
Rumänien die Donaumündung von Galaz
nehmen wolle. Carp hat auf einen Zwischenruf,
woher er wisse, daß Rumänien einen Teil der
Rumänien, die Meerengen und die Donaumün-
dung haben wolle, erwidert, daß der rumänische
Ministerpräsident das selbst gesagt habe.

Diamandi befragt hierauf einzelne ange-
hörige der Rumänischen Abgeordneten, in
den Krieg eingetreten und findet, daß auch
Lombard keine solche Gelegenheit gewesen sei.
Ebenso sei der Eintritt Bulgariens in den Krieg
kein günstiger gewesen. Auf die Frage, wohin
sich Rumänien wenden sollte, antwortete der
Redner, keineswegs gegen Serbien, wie
Carp meine. Diamandi gibt schließlich der Stoff-
ung Ausdruck, daß Rumänien mit dem Ver-
ständnis gehen werde, denn dort lägen die
wahren Interessen Rumäniens.

Der liberale Abgeordnete Stiere erklärte,
vielleicht unterbrochen, er fühle sich verpflichtet,
an Serbien zu denken, denn er sei der ein-
zige Abgeordnete, der dort geboren sei. Für die
rumänische Nation sei der Interesse der hiesigen
Rumänien. (Beifall.) Zwischenruf. Der Abgeordnete
Milescu ruft: Auch ich bin Rumäne, denke aber
nicht so wie Stiere. Zwischenruf und Beifall.

Der Karm dauert einige Zeit fort. Nach kurzer
Unterbrechung der Sitzung setzte Stiere seine
Rede fort und sagte, für den rumänischen Staat

Guza (Nationaldemokrat) ruft: Also dann
sollen wir Rumänien verlassen! Carp

antwortet: Wir sind bisher nie Rumänen
gewesen und werden es niemals sein.

Der Redner fährt fort: Es hat sich bei uns eine
bestimmte Atmosphäre politischer Erregung und
Unzufriedenheit gebildet. Die Ausrufung
Rumänien, daß die siebenbürgischen Rumä-
nen getrieben in den Kampf gehen, ist sehr be-
denklich; dies Wort war eine Beschimpfung der
Serben, die den Tod gefunden haben. Wenn die
Rumänen öffentliche Versammlungen ab-
halten, sollten sie sagen: Wir gehen mit Rumänien
und wir werden Siebenbürgen bekommen;
aber ein Stück der Moldau werden wir verlieren;
die Meerengen werden geschlossen werden und
man wird uns die Donaumündung nehmen.

Delavancu ruft: Woher wissen Sie, daß
Rumänien das alles will? Carp erwidert: Die
Sache ist bekannt, wenn es auch nicht gesagt wird.

Unter diesen Bedingungen wird das rumänische
Volk nicht mit Rumänien gehen. Ein solches
Abkommen würde zur Folge haben, daß man sich
unserer Arme und unseres Volkes bedienen
würde, was aber weder uns noch den übrigen
Rumänen genügen würde. Was sich heute bei
uns abspielt, ist schon dagewesen; es hat schon
Zeiten gegeben, wo Agitatoren, die vorgaben,
den Interessen der Nation zu dienen, in Wirklich-
keit das Gegenteil taten.

Carp schließt, indem er sich an den Minister-
präsidenten wendet: Sie leiden an Unent-
schiedenheit. Lassen Sie einen Entschluß und
Sie werden nicht mehr leiden. Eine Stimme
ruft: Belagerungszustand! Carp antwortet:
Wer der lärmenden Menge nicht widerstehen
kann, ist kein Staatsmann. Ich wünsche Ihnen,
Gott erlaube, daß die Ereignisse Sie nicht
weiter herumtreiben mögen, sondern daß Sie in
Rumänien heimkehren können.



Peter Carp.
der rumänische Freund der Mittelmächse



Take Joneacu.
der rumänische Freund der Mittelmächse

bei die Lage nach dem Kriege wie folgt: Ein
freies Rumänien bedeutete die Angleichung
Galiziens, Konstantinopels, der Meerengen
und der Donau bis zum Eisernen Tor.
Rumänien bleibe inmitten des russischen Reiches
mit dem Westen nur durch Ungarn verbunden.
Stiere wandte sich gegen die, die bezweifelten, daß
Rumänien den Besitz der Meerengen anstrebe, so-
wie gegen jene, welche glauben, daß es für
Rumänien gleichgültig sei, wer dort herrsche.
Wenn Rumänien dorthin gelange, so bedeutet das
für Rumänien die Vernichtung. Daß Rumänien
Rumänien anliebere, stelle Stiere aus dem
Munde des rumänischen Ministers fest. Der Redner
wies auf die russische Politik in der Politik
gegen die Ukrainer hin, die zuerst gegen Polen
verwandt und heute als Nation von den
Russen verleugnet würden. Polen wurde von
Rumänien für autonom erklärt. Die bei heute
diese Autonomie? Wenn man die polnische
Revolution als Entschädigung anführe, so ver-
gesse man die Politik, die im Rumänien
wurde, blühe. Wenn Rumänien siege, sei der
rumänische Staat in großer Gefahr. Die Aus-
führungen Stieres wurden vom ganzen Hause
mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Vom Balkan.

Zus dem Wortlaut der griechischen Protestnote.

mit. Wien, 4. Januar. In der Note der

griechischen Regierung an die Vertreter Eng-

lands und Frankreichs wegen der Verhaftung

der Konfulin in Saloniki heißt es nach der „Neuen

Freien Presse“ noch: Die königliche Regierung

gesteht auf ihre Souveränität, ist bereit, trotz

der härteren Macht, der sie gegenübersteht, zu

verlangen, daß sofort die nötigen Befehle erteilt

werden zur Vorfrage für die Sicherheit der er-

wähnten Personen, bis zu der Übergabe an die

königlich-griechischen Behörden. Außerdem ist die

königliche Regierung bereit, zu verlangen

daß Befehle erteilt werden, daß die von den

griechischen Behörden festgenommenen Personen an die grie-

chischen Behörden ausgeliefert werden, welche letz-

tere sie in Obhut und Schutz nehmen, und zu ver-

langen, daß Vorfrage getroffen wird, daß die

Konfultationswesen geachtet werden.

Der Abrüstung der Konfulin über Marseille.

mit. Paris, 4. Januar. „L'Echo“ meldet

amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen

Konfulin, die nach Marseille gebracht werden,

werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen

zur schweizerischen Grenze weiterbefördert wer-

den.

Standrecht in Saloniki.

Berlin, 4. Januar. Wie die „Post. Ztg.“

aus Sofia meldet, haben die Engländer und

Frankosen in Saloniki das Standrecht verkündet.

Die Angehörigen der feindlichen Staaten, die So-

loniki verlassen wollten, wurden verhaftet.

Krieg verpflichtet!

Roman von Eugen Jolas.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Nicht ohne Behmut auf allen Seiten vollzog

sich der Abschied. Dithelm erhielt noch bis zum

letzten Augenblick Besuche von Offizieren und

Mannschaften, die ihm baldige völlige Genesung

wünschten und die Hoffnung ausdrückten, daß er

bald zur Front zurückkehren würde, obgleich

doch wohl alle bei sich dachten, daß dies un mög-

lich erscheine; der Mann, der in der Schlacht

von redendhafter Kraft schien, machte einen

völlig gebrochenen Eindruck.

Auch die Gräfin hatte sich genug Liebe er-

worden, um ihre Abreise schmerzhaft zu emp-

finden. Ihre ständige Opferwilligkeit hatte Be-

wunderung geweckt, die Geduld, mit der sie die

Launen des Kranken ertrug, hatte Verehrung

gefunden, und man hatte das Gefühl, daß alle

die Gaben, die ihr Reichthum ihr vergrünete, aus-

zuteilen — sie hatte während ihres Dorlebens

nach Liebesgaben kommen lassen — einer wirk-

lich außerordentlichen Gabe entgegen. Alle

verehrten sie und waren ihr freundlich entgegen-

gekommen und begleiteten nun ihr Schicksal mit

wohlwollenden Gedanken, besonders der Ober-

stabsarzt, der oft mit ihr geplaudert hatte, und

es an ihr liebenswürdig fand, daß sie gern auf

einen Sessel einging, sprach es offen aus, daß

sie dem gesamten Lazarett fehlen würde, nicht

verriet. Und nicht minder betrauertem ihre Ab-

reise die Gärtnersleute in dem von ihr ge-

mieteten Logis und manche Gewerbetreibende

im Orte, die eine gut zahlende Kundin verloren.

Die Gräfin von Dithelm selbst aber war in-

nerlich froh über ihre Abfahrt; sie hatte längst

fortfliegen wollen. Wenn es sie auch vor den

Strapazen der Fahrt graulte, so hoffte sie doch

von der Ueberriedlung nach Berlin für Kurt von

Dithelm sehr viel. „Er wird dort genesen, und

das Verhältnis zwischen uns wird gefunden!“

sagte sie sich, „oder wir müssen brechen. So

kann es nicht weiter gehen, und wenn ich ein

Opfer bringen muß! Und wenn ich darüber zu-

rückdenken darf!“

In Köln machten die Reisenden einige Tage

lang eine Unterbrechung ihrer Reise. Die

Gräfin wollte nicht nur die beiden Verwundeten

schauen, sie wollte auch Anordnungen für ihr

Haus treffen. Auch sollte Frau Helmsen auf das

schwere Geschick, das ihr beschiedene, vorbereitet

werden. Die Gräfin schrieb an die Portiers-

frau einen herzlichen Brief. Sie stellte ihr vor,

wie sie trotzdem dem Himmel dankbar sein müsse

und nicht klagen dürfe, denn ihr Mann sei dom

Verker des Weltenschicksals noch mehr beschützt

und gesichert worden, als Hunderttausende

andere, die ihr Leben lassen mußten oder

schweres Siechtum sich zugezogen haben. Das sei

bei Helmsen nicht der Fall. Habe er auch den

Arm eingebüßt, so werde er doch nach seiner

auferlegte Unfähigkeit belästigt als durch das

fehlende Glied und er lebte sich nach seiner

Saison-Ausverkauf.

marine, schwarz, kariert, nur erstklassige Verarbeitung

6000

früher 72—118 Mk.

Einfarbig karierte **Mäntel** Tuch-Mäntel

4000

früher 54—79 Mk.

Samt-, Krimmer- und Astrachan-Mäntel

9000

früher 98—120

In Seide und in Wolle

Strassenkicker

5500

73—
taken his 150

marine, kariert, schwarz, Loden

1059

16th
Feb 80 20 Mh

in Wollen, Seide, Samt, Chiffon, Crepe de chine und Spitze

05

23

Eine jede Dame beachte bitte meine Schaufenster!

Detmold
Lange Straße 77.

Bremen.

Zurle für (0549)
Zuschneiderei
und Damenschneiderei.
Während des Krieges Preis-
ermäßigung.
Charlotte Willer
Detmold, Postfach Nr. 73

10 Lbr., wird an der Langen
Straße 29 in Lage guter
ausprobierter (mehrere Stk.)

Schrot
für Schweine und Vögel
kann billig abgegeben.

Lappenbusch
36320
Botenbanen.

4 Pony
(Russen)
zu verkaufen bei
August Hartmann

In Page

nimmt unser Vertreter
Leopold Plab
Heldensche Straße 32
für die
Lipp. Landes-Zeitung
Blancpain

an Originalpreisen
für die am nächsten
Tage erscheinenden
Nummer bis abends
9 Uhr entgegen.

Eichenpfähle

**Künstliche
Zähne**

Zahne
Blombieren, Zahn
ziehen etc. (579)
H. Bertelmann

Dentist
Pape, Lange Straße 95,
 Bernsprecher 108;
Horn, Heerstraße.

Schmierseife!

Soweit Vorrat, veränd.
ich weiße weiche Schmier
seife, für jeden Zweck, ohne
schädliche Bestandteile. Fäße
von 100 Pfd. netto das Pfd.
35 Pfg. 50 oder 30 Pfd. netto
das Pfd. 37 Pfg. ab hier
gegen Nachnahme. **Wohnst.**
bitte anzugeben. (649)

Gustav Lüdeking
Qambura, Wmfindstr. 41.